

MSG Moderne Stadtgeschichte, Bd. 54/1 (2023), 158-159  
DOI: 10.60684/msg.v54i1.13

Christoph Bernhardt  
*Humboldt Universität zu Berlin*  
<https://orcid.org/0000-0003-0516-471X>

## Planen und Bauen im Nationalsozialismus – Hinweis auf eine Ausstellung und Publikation

MSG Moderne Stadtgeschichte  
ISSN: 2941-6159 online  
<https://moderne-stadtgeschichte.de>

**Christoph Bernhardt**

## **Planen und Bauen im Nationalsozialismus – Hinweis auf eine Ausstellung und Publikation**

Am 19.4.2023 – und damit fast zeitgleich mit der Auslieferung des vorliegenden Heftes der MSG – wird in der Akademie der Künste in Berlin eine große Ausstellung mit dem Titel „MACHT RAUM GEWALT. Planen und Bauen im Nationalsozialismus“ eröffnet. Laut Ankündigungstext der Akademie zeigt die Ausstellung „anhand zahlreicher Modelle, Pläne, Fotografien, Filme und anderer Zeitdokumente das Planen und Bauen während der nationalsozialistischen Herrschaft von 1933 bis 1945. Sie untersucht bauliche und biografische Kontinuitäten und Brüche bis in die Gegenwart. Dabei bezieht sie sich neben dem Deutschen Reich auch auf die besetzten Gebiete in Osteuropa und zieht Vergleiche zu anderen Staaten in dieser Zeit“.<sup>1</sup> Flankierend dazu wird ein breites Begleitprogramm geboten, das unter anderem ein Symposium zum Stand der Forschung, Szenische Lesungen und Podiumsgespräche, ein Filmprogramm sowie umfangreiche Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche umfasst. In einer vorab verbreiteten Presseinformation hat die Unabhängige Historikerkommission, die die von Benedikt Göbel (Berlin) kuratierte Ausstellung inhaltlich konzipiert hat, unter anderem „Kernbotschaften“ zusammengestellt, in denen Fragen von Kontinuität und Brüchen über die Jahre 1933-1945 hinaus, von Ausgrenzung und Vernichtung, internationale Bezüge sowie Formen der Erinnerung und Verdrängung nach 1945 thematisiert werden.

Der Ausstellung voraus ging ein 2017 vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) aufgelegtes Forschungsprogramm mit 15 Forschungsprojekten, die 2022 abgeschlossen wurden und von denen eines der Autor des vorliegenden Textes zusammen mit Harald Bodenschatz (Berlin) leitete. Die Ergebnisse werden zu Ausstellungsbeginn in Form einer umfangreichen, vierbändigen Publikation im Hiemer Verlag präsentiert.<sup>2</sup> Obwohl es im Nationalsozialismus kein Bauministerium auf Reichsebene gab, folgte das Forschungsprogramm teilweise dem Format der in den letzten Jah-

<sup>1</sup> Die Ausstellung wird bis zum 16.7.2023 geöffnet sein. Für weitere Informationen vgl. die Webseite der Akademie der Künste Berlin: [https://www.adk.de/de/programm/?we\\_objectID=65069](https://www.adk.de/de/programm/?we_objectID=65069) [08.03.2023].

<sup>2</sup> Siehe die Verlagsankündigung unter [https://www.hirmerverlag.de/de/search-87/quick-search/result?schnellsuche=Planen+und+Bauen&schnellsuche\\_absenden=suchen&filter=\[08.03.2023\]](https://www.hirmerverlag.de/de/search-87/quick-search/result?schnellsuche=Planen+und+Bauen&schnellsuche_absenden=suchen&filter=[08.03.2023]).

ren breit angestoßenen „Behördenforschung“ zu einzelnen Reichsministerien während des Nationalsozialismus. Der auch die Forschungsprojekte begleitenden Unabhängigen Historikerkommission gehörten neben dem Sprecher Wolfgang Pyta profilierte Geschichts- und Planungswissenschaftler\*innen wie Wolfgang Benz, Tilman Harlander, Adelheid von Saldern und Wolfgang Schäche an. Die Ausstellung präsentiert die Ergebnisse in sieben „Themenfeldern“, vom Wohnungs- und Siedlungsbau bis zu internationalen Bezügen und dem Umgang mit dem NS-Bauerbe nach 1945. Außerdem bietet die Publikation unter anderem über 150 Kurzbiografien führender Akteure. Die MSG wird in einem der zukünftigen Hefte ausführlich auf die Ausstellung und die Forschungsergebnisse zurückkommen.